

Steiermärkisches Landesmuseum Graz

**Juli
August
September
1983**

J
oanneum
3
a
ktuell

**SONDERAUSSTELLUNG
BIOMINERALOGIE – LEBEN MIT
KRISTALLEN**

Bei mineralogischen Ausstellungen ist man gewohnt, mit attraktiven, die ästhetische Seite im Menschen ansprechenden Schauobjekten konfrontiert zu werden. Mit der hier gezeigten Ausstellung über Biomineralogie soll erstmals ein Thema der breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden, mit dem die meisten Menschen keine oder nur vage Vorstellungen verknüpfen können. Das gewohnte Bild von der Mineralogie, einer Wissenschaft, die sich ausschließlich mit Objekten der unbeliebten Natur befaßt, muß also hier eine Einschränkung erfahren. Seit den 50er Jahren gibt es mit der Biomineralogie eine neue Richtung innerhalb der Mineralogie, die sich mit Kristallbildungen in Organismen beschäftigt. Diese übt eine Mittlerfunktion aus. Der Mineraloge muß sich daher auch mit biologischen Vorgängen, die zur Bildung von Kristallen in Organismen führen, auseinandersetzen.

Die Ausstellung ist in drei Abschnitte gegliedert, was noch durch eine gesonderte Farbgebung, nämlich Grün-Gelb-Rot, unterstrichen wird. Ergänzend zu den in den Vitrinen gezeigten Objekten werden in dieser Ausstellung rasterelektronenmikroskopische Aufnahmen gezeigt. An Hand dieser Bilder soll der Nachteil der durchwegs sehr kleinen Abmessungen biogener Kristallbildungen überwunden werden. In tausendfacher Vergrößerung stehen auch die Biokristalle den üblichen Mineralen in ihrem ästhetischen Reiz in nichts nach.

1. Am Aufbau von Lebewesen beteiligte Minerale (Leitfarbe Grün)

In nahezu allen bekannten Lebewesen, seien es Pflanze, Tier oder Mensch, treten sowohl organische als auch anorganische Kristalle als lebensnotwendige Substanzen

auf. Diese Kristalle dienen vorwiegend als Stütz- und Schutzapparat für den Organismus. Sehr viele Meereslebewesen besitzen mineralisierte Hartteile, die vorwiegend aus Calcit (trigonales CaCO_3) oder Aragonit (rhombisches CaCO_3) aufgebaut werden. Diese mineralisierten Hartteile haben geologische Bedeutung, da sie in enormen Massen abgelagert werden. Auch das Baumaterial unserer Kalkalpen stammt von den kristallinen Überresten solcher Meeresorganismen. Besondere Bedeutung bei der biogenen Gesteinsbildung haben u. a. die Geißeltierchen (Flagellaten), Strahlentierchen (Radiolarien), Kalk- und Kieselalgen, Porentierchen (Foraminiferen), die riffbildenden Korallen, Schnecken und Muscheln. Aber auch andere Meeresbewohner wie Seeigel oder Krabben schützen ihre Weichteile mittels Calcitpanzer.

Ein Schutzkörper besonderer Art, der werdendes Leben umhüllt, ist die Eischale. Dies besteht bei den Vögeln vorwiegend aus streng orientiert angeordneten Calcitkristallen.

Auch bei den Wirbeltieren sind am Skelettaufbau (Knochen und Zähne) kristalline, anorganische Verbindungen beteiligt. Ca. 27% der Knochenmasse sind beim Menschen aus verschiedenen Calciumphosphaten aufgebaut, wobei Hydroxyl-Apatit das wichtigste Mineral ist. Die Kristallabmessungen sind allerdings äußerst gering.

In ihren mineralogischen Zusammensetzungen den Knochen sehr ähnlich sind die Zähne. Der Zahnschmelz ist überhaupt die härteste Substanz im menschlichen und tierischen Körper.

Nicht nur beim Menschen, sondern auch bei nahezu allen Tierarten treten im Gleichgewichtsorgan Kristalle, meist Calcit

CaCO_3 , auf, denen eine entscheidende Rolle bei der Steuerung des Gleichgewichtes zukommt.

Zuletzt wird in diesem ersten Abschnitt noch auf Kristallbildungen in höher entwickelten Pflanzen eingegangen. Vor allem sind es Salze der Oxalsäure, die als Stoffwechselprodukte in Blättern und Rinden auftreten.

2. Kristalle, die von außen in den menschlichen Organismus gelangen (Leitfarbe Gelb)

Dem menschlichen Organismus werden im Laufe seiner Lebensperiode eine ganze Reihe kristalliner anorganischer und organischer Substanzen zugeführt. Es handelt sich dem eigentlichen Sinne nach nicht um biogene, also im Organismus gebildete Kristalle, sondern um Substanzen, die im Zuge der Nahrungsaufnahme, über die Atemluft oder bei der medizinischen Diagnostik und Therapie in den menschlichen Körper gelangen.

Kaum jemand bedenkt, daß er täglich Kristalle in Form von Salz und Zucker über die Nahrung aufnimmt. Über die Atemluft gelangen viele anorganische kristalline Teilchen in feinsten Staubform in unseren Körper. Als Beispiele sei hier auf die bekannten Berufskrankheiten wie Silikose und Asbestose hingewiesen. Die Asbestose ist eine Krankheit, die vorwiegend auf eingeatmete Fasern des Serpentinminerals Chrysotil $\text{Mg}_6(\text{OH})_8\text{Si}_4\text{O}_{10}$ zurückzuführen ist.

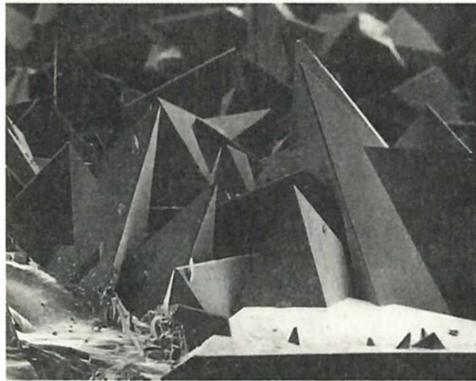
Auch der Großteil der in Pulver- oder Tablettenform in Verwendung stehenden Medikamente liegt in kristalliner Ausbildung vor.

Neben den zahllosen Präparaten für Heilzwecke gibt es auch solche, die bei bestimmten medizinischen Untersuchungen

in Anwendung kommen. Umkristallisiertes Bariumsulfat (Baryt) wird in Suspensionsform (Bariummilch) bei der Röntgenuntersuchung des Magen-Darmtraktes als Kontrastmittel verwendet.

Ebenfalls im medizinischen Bereich stehen eine Reihe von kristallinen Materialien als Ersatz für Zähne und Knochen in Verwendung. Bei den Zähnen sei auf die bekannten Werkstoffe wie Amalgam und diverse Goldlegierungen hingewiesen.

Seit einigen Jahren stehen für die Sofortimplantation biokeramische Werkstoffe aus gesintertem Aluminiumoxid (Korund) zur Verfügung. Als Knochenersatzmaterial sind neben Aluminiumoxid auch noch verschiedene Calciumphosphatkeramiken in Verwendung. Letztere kommen in ihren Eigenschaften den natürlichen Knochenmineralen sehr nahe.



Rasterelektronenmikroskopische Aufnahme: Weddellitkristalle, $\text{CaC}_2\text{O}_4 \cdot 2\text{H}_2\text{O}$, eines Harnsteines vom Menschen (Vergrößerung 190-fach). Aufnahme: Zentrum für Elektronenmikroskopie Graz



Darmstein eines Pferdes, aufgebaut aus Struvit, $\text{Mg NH}_4(\text{PO}_4) \cdot 6\text{H}_2\text{O}$. (Durchmesser 17 cm, Gewicht 4,5 kg). Sammlung Landestierambulatorium. Fotos: LMJ, Bild- und Tonarchiv

3. Durch Krankheit gebildete Kristalle in Mensch und Tier (Leitfarbe Rot)

Innerhalb der Biomineralogie stellt die Untersuchung von durch Krankheit verursachten Kristallbildungen einen besonderen Schwerpunkt dar. Diese sind beim Menschen nicht nur auf den Harntrakt beschränkt, sondern treten auch häufig in der Gallenblase auf. Auch die Hohlräume anderer Organe können ein Ort der Steinbildung sein. So kommt es im Bereich der Speicheldrüsen der Mundhöhle zur Steinchenbildung. Bei den Tieren, im spezifischen bei pflanzenfressenden Säugetieren, treten neben Harn- und Gallensteinen mitunter auch zum Teil überaus große Konkretionen (bis einige kg Gewicht) im Magen-Darmtrakt auf.

Vom *Harnsteinleiden* sind rund 3% der Bevölkerung betroffen. Als Ursachen der Steinbildungen, die im Harntrakt (Nierenbecken, Harnleiter, Harnblase und Harnröhre) auftreten, kommen die Lebensumstände (Ernährung, Trinkwasser, Streß etc.), aber auch Organschwächen und Infektionen in Frage. In seltenen Fällen spielt auch die Vererbung eine Rolle. Die Harnsteinkomponenten werden nach ihrem Chemismus grob in Oxalat-, Phosphat- und Harnsäuresteine gegliedert. Dabei gibt es eine Vielfalt von Kombinationsmöglichkeiten dieser drei Gruppen (Mischsteine).

Auch bei der weitverbreiteten erblichen Stoffwechselkrankheit *Gicht* kommt es zur Ausbildung von Harnsäurekristallen bzw. deren Salzen (Urate) in Gelenken (Gichtknoten) aber auch in der Niere (Gichtniere). Wie das Harnsteinleiden gehört auch das *Gallensteinleiden* zu den häufigsten Zivilisationskrankheiten der Industrieländer. Zur Bildung eines Gallensteines kommt es dann, wenn die Gallenflüssigkeit mit Cholesterin oder Bilirubin (Gallenfarbstoff) übersättigt wird. Neben den hauptsächlich organischen Bestandteilen treten noch anorganische Verbindungen wie Carbonate und Phosphate auf.

Seit den 50er Jahren hat die Mineralogie zur Kenntnis der kristallinen Phasen und der Bildungsbedingungen dieser biogenen Konkreme wesentlich beigetragen. So wurden die Kristallstrukturen und der Kristallchemismus der einzelnen Phasen geklärt. Dies war die Voraussetzung für mineralogische Routineuntersuchungen, die die therapeutischen Entscheidungen der Mediziner erleichtern.

Dr. Walter Postl und Dr. Franz Walter

**FRANZ JOSEF BÖHM – FREUND UND
FOTOGRAF PETER ROSEGGERS
(Wien 1874 – 1938 Mürzzuschlag)**

Wir nehmen das 'versteckte' Rosegger-Doppel-Jubiläum (140 Jahre sind seit seiner Geburt, 65 Jahre seit seinem Tode vergangen) im heurigen Jahr zum Anlaß, um aus unserer fotohistorischen Sammlung eine breitere Auswahl von Arbeiten des Freundes und Verehrers des Dichters, Franz Josef Böhm, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Schauspieler von Beruf und Fotograf aus Liebhaberei, tauschte er auf Roseggers Anraten Hobby und Beruf, um die Frau heiraten zu können, die er liebte; er brach die Wanderschaft ab und ließ sich im Jahre 1899 als Fotograf in Mürzzuschlag nieder.

Ein Teil der Aufnahmen der Rosegger-Dokumentation aus der Sammlung Böhm konnte bereits in dem Jubiläumsheft der »Steirischen Berichte«: 'Rosegger – Unbekannt? Verkannt? Jetzt Superstar?', Heft 1/2, 1983, sowie in einer für die Schulen erstellten, von Hauptschuldirektor A. Ertl, Gamlitz herausgegebenen Jubiläums-Broschüre des Stmk. Landesschulrates dazu beitragen, altbekannte, bereits zur Gewohnheit gewordene Bilder durch un- oder nicht mehr bekannte zu ergänzen und so das Bild des Jubilars neu zu illustrieren.

Die geplante Ausstellung – sie findet vom 19. August bis zum 10. September in Graz, im Ecksaal des Joanneums statt – geht über die Rosegger-Dokumentation hinaus: Sie wird dieses Bild im Hinblick auf die persönliche Dokumentation des Dichters zwar erweitern, doch vor allem die Welt seiner Jugend und seiner Romane und die Entwicklung dieses Raumes über seinen Tod

hinaus schildern, im Spiegel der künstlerischen Persönlichkeit des Bildautors Franz Josef Böhm.

Böhm wurde zum empfindsamen Chronisten des oberen Mürztales bis hin zum Semmering, mit dem walddreichen Bergland der Waldheimat, den noch urtümlich wirkenden Bauernhäusern dieser Gegend und ihrer Menschen, ebenso wie des kleinstädtischen Siedlungsraumes, seiner Menschen, Häuser und Arbeitsstätten in den Tallagen; diese Chronik vermittelt uns ein reichhaltiges Bild von der Entfaltung einer Region im Aufwind der industriellen Entwicklung im Rahmen großbürgerlicher Initiativen, flan-

kirt von den auf diesem Boden gedeihenden gesellschaftlichen und kulturellen Aktivitäten, in deren Zentrum der Rosegger-Freund und vielseitige Initiator Toni Schruf stand; er war – wie sollte es anders sein – auch ein Freund und Förderer von Franz Josef Böhm, der seinerseits ihm und seinen Initiativen in seinen Aufnahmen eine bleibende Erinnerung sicherte. Schruf war es nicht nur, der dem Wintersport und der Touristik in diesem Gebiet einen großen Auftrieb gab, er stand auch im Mittelpunkt des literarischen Kreises, der sich hier um Rosegger scharte und er holte – als Inhaber des »Hotel Post« in Mürzzuschlag, in dem er

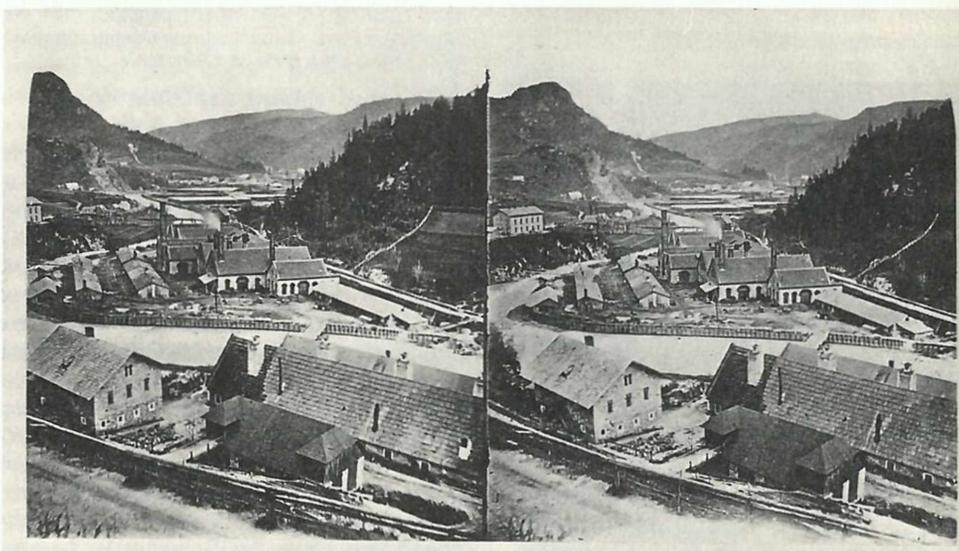


Abb. 1 Carl und Andreas Rospini, Graz – Puddling-Werk in Neuberg, um 1865

anfangs auch Böhms provisorisches Atelier beherbergte – Dichter und andere Persönlichkeiten des kulturellen und öffentlichen Lebens in sein Haus.

Die Lebensader dieser Gegend waren – wie auch in anderen Bereichen der Obersteiermark – seit dem Mittelalter zu großen Teilen die Hammerwerke und die Eisenindustrie, die in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts durch neue Verarbeitungsmethoden einen erneuten Aufschwung erfuhr; es ist daher nicht verwunderlich, daß sowohl 'Werksaufnahmen' (Außen- und Innenansichten), als auch Aufnahmen, die die gesellschaftliche Emanzipation des 'Arbeiterstandes' durch Verbürgerlichung zum Inhalt haben (Gesangs- und Turnverein, Arbeiterradfahr-Verein bis zum Konsum-Verein) als Auftragsarbeiten in diese Chronik Eingang fanden.

Einem Zufall verdanken wir eine sensationelle Entdeckung sowohl in fothistorischer wie in landeskundlicher Hinsicht: In Grazer Familienbesitz fanden wir 91 Stereo-Bilder zu einer »Steirischen Bilder-Enzyklopädie«, aus der Hand der ersten steirischen Fotografen, dem Brüderpaar Carl und Andreas Rospini, aus der Zeit um 1860, in der sich außer zwei 'Arbeitsaufnahmen' vom Tagbau am Erzberg auch Übersichtsaufnahmen der obersteirischen Eisenorte um den Erzberg und im Mürztal finden (Abb. 1). In den Werksaufnahmen Franz Josef Böhms aus den Zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts sind die Menschen einerseits an ihrem Arbeitsplatz, in den Werkshallen an den Maschinen (Abb. 2), andererseits aber als



Abb. 2 Franz Josef Böhm, Mürzzuschlag – Walzwerk der Fa. Bleckmann, Mürzzuschlag, 1931

nicht mehr rechtlose, in der errungenen Stellung als Klasse, im Rahmen ihrer eigenen gesellschaftlichen und sozialen Einrichtungen erfaßt.

Ebenso indirekt wie die Arbeit 'repräsentiert' auch die Politik im fotografischen Œuvre von Franz Josef Böhm: Das Bild einer Versammlung, auf der Dr. Otto Bauer als Gastredner sprach, stellt sich nicht

anders dar, als eine x-beliebige Gruppenaufnahme. Dem Sohn des kaiserlichen Obergärtners von Schönbrunn bot sich durch den gelegentlichen Aufenthalt Kaiser Franz Josefs I. in seinem Jagdschloß in Mürzsteg auch die seltene Gelegenheit, seinen Kaiser, den er von Kindheit an verehrte, auf die Platte zu bannen.

Dr. Armgard Schiffer

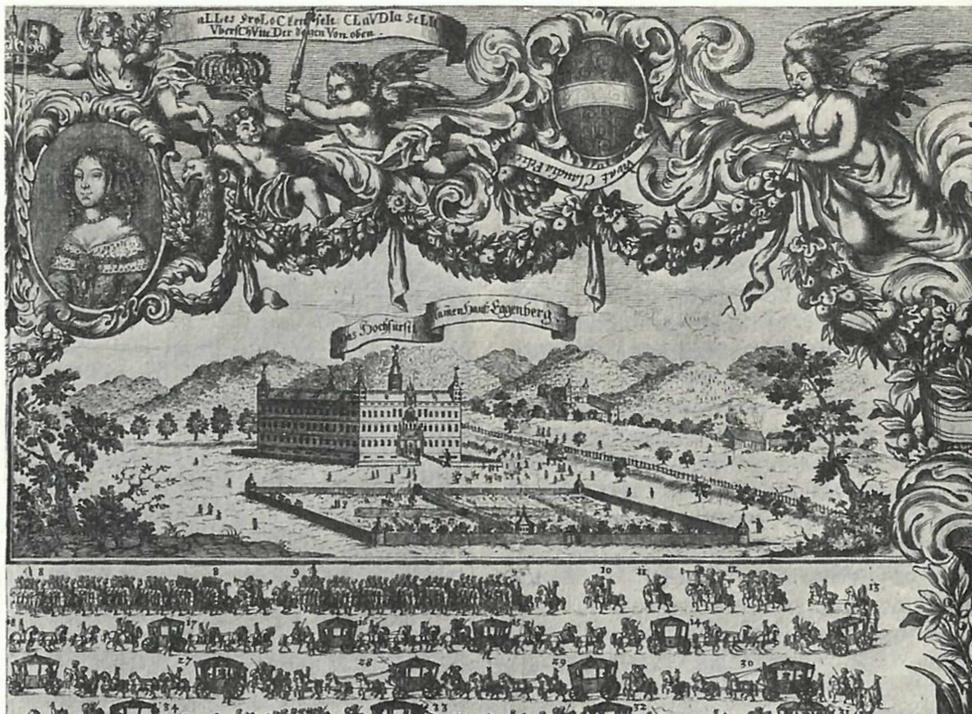
AVE CLAUDIA IMPERATRIX

Vorschau auf eine Sonderausstellung im Oktober 1983.

Unter den bedeutsamen Ereignissen in der Geschichte des Schlosses nimmt zweifellos die Anwesenheit der Erzherzogin Claudia Felizitas von Tirol 1673 eine dominierende Stellung ein. Eine Marmortafel über dem Portal erinnert noch heute an die Begrüßung der kaiserlichen Braut, die für die Tage vor ihrer Vermählung mit Leopold I. in der Grazer Hofkirche mit großem Gefolge hier Aufenthalt genommen hatte und Mittelpunkt glänzender Festlichkeiten war. Im Wortlaut der Tafel – **AVE CLAUDIA IMPERATRIX** – der ebenfalls Titel der Ausstellung sein wird, steckt auch das Chronogramm 1673.

Als Kaiser Leopold I. 1673 nach dem tragischen Tod seiner ersten Gemahlin, der spanischen Infantin Margerita Teresa, sich auf allseitiges Drängen noch im selben Jahr zur zweiten Eheschließung entschloß, wurde aus mehreren Gründen Graz zum Ort der Trauung bestimmt, nicht nur, weil hier kaiserliche Residenz und Hofkirche zur Verfügung standen, sondern auch, weil sich für den erforderlich gesonderten Aufenthalt der Braut vor der Hochzeit das prunkvolle Schloß der Fürsten von Eggenberg anbot, dessen prächtige Ausstattung eben ihrer Fertigstellung entgegenging.

Eine Sonderausstellung sollte eigentlich schon 1973, zur 300. Wiederkehr, an dieses Ereignis erinnern und auch Irrtümer und falsche Auslegungen der Berichte über die damaligen Begebenheiten korrigieren. Insbesondere sollte der auch damals noch verbreitete Irrtum, daß Hochzeit und Beilager in Eggenberg stattgefunden hätten, berichtigt werden. Denn es ist undenkbar, bei einer Kaiserhochzeit die Hauptperson, den Kaiser selbst, nicht zu nennen und nur die Kaiserin zu begrüßen, noch dazu in einer Stadt, wo kaiserliche Hofburg und Hofkirche vorhanden waren. Leopold war schon zwei Wochen früher nach Graz gekommen, residierte



Detail aus einem großen Kupferstich, der über der Darstellung des ganzen Hochzeitszuges in der rechten oberen Hälfte neben dem Porträt der Claudia Felizitas auch Schloß Eggenberg als ihren Aufenthalt vor der Hochzeit zeigt.

selbstverständlich in der Burg und verfolgte von dort aus über laufend abgeschickte und rückkehrende Kuriere die Anreise seiner Braut, die dann in Graz vor der Hochzeit in einer anderen würdigen Unterbringung verbleiben mußte, wofür die Fürsten von Eggenberg ihre Residenz zu Verfügung gestellt hatten. So wird auch verständlich, warum in Eggenberg nur die Kaiserin allein als Gast begrüßt wird.

Aber auch wieso die Braut schon vor der Hochzeit als Kaiserin tituliert wird, läßt sich heute leicht erklären. Sie war bereits vor

ihrer Abreise von Innsbruck in der dortigen Hofkirche in einem besonderen Festakt nach einer Vermählung »per procura imperatoris« mit Tedeum zur Kaiserin deklariert worden.

Diese scheinbaren Widersprüche waren Anlaß, sich mit der Person der Claudia Felizitas näher zu beschäftigen, um über diese und weitere Fragen Klarheit zu gewinnen. Die Hoffnung, über die Stationen im Leben dieser Prinzessin, die als Kaiserin in der langen habsburgischen Geschichte lediglich eine kurze Episode verkörpert und die nach

nur zweieinhalb Jahren Ehe mit Leopold I., ohne den so heiß ersehnten Thronerben geboren zu haben, aus dem Leben schied, umfangreiches historisches Material vorzufinden, schien zunächst gering. Doch brachten die immer wieder betriebenen Nachforschungen schließlich nicht nur eine erstaunliche Fülle von Ergebnissen zustande, die es jetzt ermöglichen, die Ausgangsfragen eindeutig zu klären und über die historischen Ereignisse ausführlich Kenntnis zu haben, sondern es gelang auch, reiches Bildmaterial zu erfassen, welches nun erlaubt, an Hand der gesammelten und wider Erwarten zahlreichen gesicherten Portraits eine Art Ikonographie zu bilden, falsche Zuschreibungen richtigzustellen, aber auch eine Reihe von bisher unerkannten Portraits als Darstellungen der Kaiserin zu identifizieren.



Schrifttafel über dem Portal des Schlosses mit Begrüßung der Kaiserin und Chronogramm 1673. Fotos: Kryza Gersch



Ausschnitt aus einem großen Thesenblatt mit der Darstellung der Conceptio der Kaiserin und vielen anderen allegorischen Anspielungen.

Bei den so zustande gekommenen Ergebnissen steht zweifellos der Zeitabschnitt der Jahre 1673 – mit der kurzen Brautzeit in Innsbruck und der Reise zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach Graz – und 1674 – der Zeit bis zur ersten Niederkunft in der Erwartung eines Thronerben, von dem immerhin der Fortbestand der Dynastie abhing – im Vordergrund. Alle euphorischen Auspizien und alle allegorisch verbrämten Versuche in den damals entstandenen Kupferstichen und Thesenblättern, das

Schicksal geradezu herauszufordern, machten nach der Geburt einer Tochter einer merklichen Enttäuschung Platz, die sicher auch zur bald danach einsetzenden Krankheit der Kaiserin und ihrem frühen Tod beitrug.

Doch kehren wir zurück zu den in so großer Hochstimmung begonnenen Ereignissen des Jahres 1673, für die den Schauplatz zu bieten, Graz die Auszeichnung zuteil geworden war, wobei auch die Residenz der Braut in Schloß Eggenberg in den damaligen »Presseberichten«, den zu diesem Anlaß erschienenen Broschüren in deutscher, italienischer und französischer Sprache, zum Teil recht ausführlich beschrieben wird. Über das rein Historische hinaus, bieten diese Texte aber auch eine solche Fülle an kulturhistorischen Einzelheiten und Details der praktizierten Etikette und Besonderheiten im Hofzeremoniell, die in der geplanten Ausstellung selbst zwar nur teilweise dokumentiert werden können, sich aber im Text des Kataloges zu einem spannenden und illustrierten Erlebnisbericht formieren lassen. Ausgehend von der Brautwerbung in Innsbruck, über die zahlreichen Stationen der Reise voller bemerkenswerter Details zur Hochzeit und den Festlichkeiten in den folgenden Wochen in Graz bis zur Abreise des Hofes nach Wien soll der Besucher der Ausstellung ein lebendiges und abwechslungsreiches Geschehen an Hand von zahlreichen Objekten aus eigenen Beständen und Leihgaben nacherleben können. Das Jubiläum des Ereignisses, das 1973 aus mehreren Gründen nicht wahrgenommen werden konnte, wird heuer zur zwar unüblichen 310. Wiederkehr stattfinden, dafür aber nun endlich in dem Haus gefeiert werden können, welchem damals solche Auszeichnung widerfahren war.

Friedrich Kryza-Gersch

AUSSTELLUNGEN

Abteilung für Zoologie

Schloß Trautenfels

Bis auf weiteres: »Heimische Eulen«

Bild- und Tonarchiv

Ecksaal des Joanneums (2)

19. 8. – 11. 9.: »Franz Josef Böhm – Freund und Photograph Roseggers«

Landschaftsmuseum Schloß Trautenfels

Schloß Trautenfels

Bis 31. 10.: »Alte Kunst im Bezirk Liezen«

Bis 31. 10.: »Ur- und frühgeschichtliche Funde zum Berg- und Hüttenwesen im Bezirk Liezen«

Haus im Ennstal, Speicher

Mitte Juli bis 2. 10.: »Alte Bauernmöbel und Volkskunst aus dem Bezirk Liezen« (geöffnet täglich außer Montag 10–17 Uhr)

Steirisches Volkskundemuseum

Haus im Ennstal, Speicher

Mitte Juli bis 2. 10.: »Stickerie – Vorlagen und Anwendung« (geöffnet täglich außer Montag 10–17 Uhr)

Außenstelle Stainz

Schloß Stainz

Bis 10. 7.: »Werner Schimpl – Bilder aus dem Freiland – Aquarelle, Federzeichnungen, Holzschnitte«

1. 7. – 30. 10.: »Vom Rebstock zum Wein«

1. 9. – 2. 10.: »Erwin Fleck – Weststeirische Impressionen«

Neue Galerie

Sackstraße 16/II (5)

24. 6. – 15. 7.: »Siegfried Anzinger, Andreas Pfeifer, Gernot Bauer«

15. 7. – 21. 8.: »Johann Nepomuk Passini« (Sommerausstellung)

Aug./Sept.: »XVIII. Int. Malerwochen in der Steiermark«

17. 9. – 23. 10.: »Dreiländerbiennale Trigon '83«

Abteilung für Botanik

Gemeinsam mit dem Kulturreferat der Marktgemeinde Bad Aussee.

Bad Aussee, Kurmittelhaus

24. 6. – 7. 8.: »Heimische Orchideen. Verbreitung und Gefährdung in der Steiermark«.

Gemeinsam mit dem Kulturreferat der Stadtgemeinde Bruck

Bruck, Rathaus

Anfang September bis Ende Oktober: »Heimische Orchideen. Verbreitung und Gefährdung in der Steiermark«.

VERANSTALTUNGEN, VORTRÄGE

Abteilung für Botanik

Gemeinsam mit der Österreichischen Urania für Steiermark und dem Österreichischen Naturschutzbund, Landesgruppe Steiermark.

Weinebene

2. 7.: Dr. Detlef Ernet: »Die Pflanzenwelt der steirischen Zentralalpen. Flora und Vegetation an und über der Waldgrenze im Korallengebiet« (Botanische Führung im Rahmen des Urania-Reisedienstes).

Rohrmoos-Untertal

11. 7. – 14. 7.: Dr. Detlef Ernet: »Botanische Führungen im Gebiet der Schladminger Tauern und des Dachstein-Gebietes« (für die Arbeitsgemeinschaft der AHS-Lehrer für Biologie und Umweltkunde).

Aflenzer Bürgeralpe

10. 9.: Dr. Detlef Ernet: »Die Pflanzenwelt der steirischen Kalkalpen. Flora und Vegetation an und über der Waldgrenze im Hochschwabgebiet« (Botanische Führung im Rahmen des Urania-Reisedienstes).

Gemeinsam mit der Botanischen Abteilung am Landesmuseum für Kärnten

Kreuzeck-Gebiet

18. 7. – 23. 7.: Sammel- und Kartierungsexkursion.

Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau

Gemeinsam mit der Abteilung für Mineralogie und dem Landschaftsmuseum Schloß Trautenfels

2. 7.: Vortragsveranstaltung und Sammlertreffen im Schloß Trautenfels mit anschließender Exkursion. Dr. Franz WALTER: »Mineralvorkommen im Kärntner Anteil der Hohen Tauern«.

Außenstelle Stainz

23. 9.: Dr. Erich HUDECZEK: »Vergessene Vergangenheit«, 19.30 Uhr, mit Farblichtbildern.

Abteilung für Zoologie

Raubergasse 10 (1)

Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Biotopschutz am Landesmuseum Joanneum und der Landesgruppe Steiermark der Österreichischen Gesellschaft der Vogelkunde:

24. 9.: Arbeitsberichte über ornithologische Beobachtungen sowie Besprechungen des Arbeitsprogrammes für die weiteren Monate, mit Dias, Filmen, Tonbandaufnahmen sowie Vorweisung von Literatur und Material aus der Sammlung. Beginn 15 Uhr.

Landschaftsmuseum Schloß Trautenfels

Festsaal Schloß Trautenfels

29. 7. und 19. 8.: Kammermusikkonzert

SCHRIFTENANGEBOT/ NEUERSCHEINUNG

Direktion des Landesmuseums

Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum.

Schriftenreihe »museum« des Georg Westermann Verlages, Braunschweig 1982.

Erster Band einer zweiteiligen Taschenbuchausgabe mit Präsentation folgender Abteilungen und Stellen des Joanneums: Geologie, Paläontologie und Bergbau; Mineralogie; Botanik; Alpengarten Rannach; Landeszeughaus; Schloß Eggenberg; Vor- und Frühgeschichte und Münzensammlung; Jagdmuseum; Referat für Jugendbetreuung. 128 Seiten mit 21 Beiträgen und zahlreichen Farb- und Schwarz-Weiß-Abbildungen. Im Museum, beim Verlag und im Buchhandel erhältlich. Preis im Museum: S 70,-.

Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum.

Ringmappe mit 96 Farbdiaspositiven aus sämtlichen Sammlungen des Joanneums und Einführungstext in Deutsch und Englisch. Beim Museumsportier, Raubergasse 10, erhältlich. Preis: S 580,-.

Jahresbericht 1981, (Neue Folge 11) mit 2 Beiträgen über Univ.-Prof. Dr. Walter Modrijan und »Altes und Neues über die Waldschnepfe«.

Abteilung für Mineralogie

Mitteilungsblatt, Heft 50/1982, 32 Seiten mit 3 Beiträgen zur Mineralogie der Steiermark und 1 Beitrag zur Kenntnis des Minerals Johannit.

Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau

Mitteilungen der Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau.

Heft 43: H. ZETINIGG: Die artesischen Brunnen im steirischen Becken. 211 Seiten, 19 Tabellen, 10 Tafeln. Preis S 180,-.

Abteilung für Zoologie

Mitteilungen der Abteilung für Zoologie, Heft 29, 68 Seiten, mit fünf Beiträgen über die Vogelfauna der Steiermark.

Abteilung für Kunstgewerbe

Kunst und Kunsthandwerk aus Ostasien. Ausstellungskatalog. Preis S 40,-.

Alte Galerie

JOANNEA. Publikationen des Steiermärkischen Landesmuseums Joanneum, Band V: BIEDERMANN G. 1982, Katalog der mittelalterlichen Kunst. Alte Galerie am Landesmuseum Joanneum. Tafelwerke – Schreinaltäre – Skulpturen. Mit Beiträgen zum technischen Aufbau der Kunstwerke von G. DIEM. 492 Seiten, 231 Abbildungen, davon 16 farbig. Ikonographie- und Sachregister, Künstler- und Personenregister, Konkordanz der Inventar- und Katalognummern. Preis S 350,-.

Volkskundemuseum

Katalog »Hinterglasbilder – Geschichte, Technik, Ikonographie.« Ca. 50 Seiten, 8 Farbtafeln, 8 Schwarzweißtafeln. Preis S 60,-.

Landschaftsmuseum Schloß Trautenfels

M. ERLBACHER, Überlieferte Strickmuster aus dem steirischen Ennstal. Teil 2. Kleine Schriften des Landschaftsmuseums Schloß Trautenfels am Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum, Heft 2, Liezen 1982, 72 Seiten, zahlreiche Abbildungen.

G. BIEDERMANN, K. WOISETSCHLÄGER, H. WLASAK, Alte Kunst im Bezirk Liezen. Kleine Schriften des Landschaftsmuseums Schloß Trautenfels am Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum, Heft 3, Liezen 1982, 60 Seiten, 61 Abbildungen, davon 7 in Farbe.

Kreuzstichmuster. Heft 4 der Kleinen Schriften des Landschaftsmuseums Schloß Trautenfels, 72 Seiten, 9 Farb- und 19 Schwarz-Weiß-Abbildungen, Mustervorlagen, Mustervorlagen zum Nachstickern mit genauer Stickanleitung. S 75,-.

Abteilung für Botanik

Heimische Orchideen. Verbreitung und Gefährdung in der Steiermark. – Katalog zur Sonderausstellung, 3., veränderte Auflage.

Mitteilungen der Abteilung für Botanik am Landesmuseum Joanneum in Graz Nr. 11/12: MAURER W., POELT J. & RIEDL J.: Die Flora des Schöckl-Gebietes bei Graz (Steiermark, Österreich).

Bild- und Tonarchiv

Gefährdetes Kulturgut – Raum Radkersburg, Katalog der Sonderausstellung.

Unterricht im Museum

Unterrichtsmodelle für die 4. und 7. Schulstufe (Anfragen: Tel. 831/2133).

Abteilung für Zoologie: »Alles, was Maus heißt« (Stundenbild und Arbeitsblätter)

Abteilung für Vor- und Frühgeschichte und Münzensammlung: »Werkzeugfinder und Höhlenbewohner«, »Die Menschen werden seßhaft« (Stundenbild und Arbeitsblätter)

Abteilung für Mineralogie: »Minerale der Steiermark« (Zuordnungsübungen)

»Gesteine der Steiermark« (Zuordnungsübung mit Lehrausgang)

Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau: »Die Entwicklung des Lebens«

»Lebensbilder aus der Vorzeit« (Ein Lernspiel)

Ergänzungsspiel: »Fossil – lebendes Tier«

Alte Galerie: »Das Bild der Madonna« – »Ein Altar voller Wunder« – »Aus der Legende des Hl. Martin« – Bildinterpretation: Pieter Breughel

»Bauernkirmes« (Kinderführungen)

Schülerinformation zur Sonderausstellung »Lebensräume heimischer Tiere« mit Fragebogen und Spielcomputern zur Lernerfolgskontrolle.

Such- und Lernspiel »A, B, C oder D« im Landschaftsmuseum Schloß Trautenfels

»Schriften für junge Museumsbesucher« (auch als Unterrichtshilfe geeignet) u. a.:

- 1 Aus der Abteilung für Zoologie: Greifvögel – Alles, was Maus heißt... – Heimische Schlangen
- 2 Aus dem Landeszeughaus: Das Turnier – Der Harnisch – Die Handfeuerwaffe
- 3 Aus der Abteilung für Mineralogie: Steine, über die wir gehen – Es glitzert am Weg – Mineralvorkommen in der Steiermark
- 4 Aus der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte und Münzensammlung: Werkzeugfinder und Höhlenbewohner – Haustier, Steinbeil, Tongefäß
- 5 Aus der Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau: Zeit – zu Stein geworden; Ein geologischer Streifzug durch die Steiermark
- 6 Aus der Alten Galerie: Das Bild der Madonna – Ein Altar voller Wunder
- 7 Aus der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte und Münzensammlung: »Steine«, die nicht splintern – Eisen verändert die Welt
- 8 Aus der Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau: Eisen für immerdar; sind Bodenschätze unerschöpflich? – Die wilde Jagd; Fossilien in Volksglaube, Sage und Märchen
- 9 Aus dem Jagdmuseum: Vom Wildbeuter zum Hüter der Natur; Die Jagd im Wandel der Zeiten – »Höfliche junge Gemsen«; Interessantes aus dem Leben dieser Tiere
- 10 Aus der Alten Galerie: Mit Pinsel, Stift oder Grabstichel, Barockkünstler in ihrer Werkstatt
- 11 Aus dem Landeszeughaus: Schwert und Säbel – Aus der Geschichte der Blankwaffen; »Scharfe Grete« und »Schnurrhindurch« – Über Mörser und Kanonen

REFERAT FÜR JUGENDBETREUUNG

Geplante Veranstaltungen

Jugendklub 1

(für junge Menschen von 6–10 Jahren)

Jugendklub 2

(für junge Menschen von 11–14 Jahren)

Ein Ferientag im Museum

Auch heuer wieder lädt das Referat für Jugendbetreuung die Jugendklubs zu ganztägigen Seminaren ins Joanneum. Viele Erfahrungen voller Spannung und Fröhlichkeit, die tätige Auseinandersetzung mit interessanten Dingen und Themen öffnen jungen Menschen den Blick für neue Möglichkeiten, in längeren Freizeitperioden auch einmal allein oder mit Freunden dem Museum einen Besuch abzustatten.

Geplant sind heuer Seminare zu den Themen: »Gefäßkeramik: Von der Daumenschale zur gedrehten Vase«, »Wie legt man ein Alpinum an«, »Der Meeresboden vor 20 Millionen Jahren«, mit Exkursionen in die Umgebung von Graz.

Genauere Themen und Termine werden noch bekanntgegeben.



Was' lebt im Quellwasser des Andritz-Ursprung-Baches? Exkursion des Klub 2 mit Dr. Kreissl. Foto: H. Sammer

KURZNOTIZEN

Am 14., 15. und 21. April fanden im **Schloß Eggenberg** und in der **Abteilung für Kunstgewerbe** Aufnahmen der Alvin Cooperman – De Paul Productions für den Spielfilm »John Paul II« statt.

Vom 16. – 17. Mai 1983 studierte Dr. S. Matvejev (Ljubljana) die Vogel- und Insektensammlung der **Abteilung für Zoologie**. Der Leiter der Abteilung, Dr. Erich Kreissl, weilte am 15. März zu Kontaktgesprächen im Naturhistorischen Museum in Triest und am 14. Mai zu Bestimmungsarbeiten im Naturhistorischen Museum Budapest.

1 MUSEUMSGEBÄUDE

RAUBERGASSE 10

A-8010 Graz, Tel. (0316) 831-0

Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau a

Abteilung für Mineralogie b

Abteilung für Zoologie c

Abteilung für Botanik d

ALPENGARTEN RANNACH

A-8046 Graz-St. Veit, Rannach 15

Tel. (0316) 66 45 65

a-c:

Montag bis Freitag 9-16, Samstag, Sonntag, Feiertage 9-12. Führungen nach Vereinbarung.

d:

Studiensammlung

Montag bis Freitag 9-12, nach Voranmeldung.

April bis Oktober: täglich 8-18. Führungen nach Vereinbarung.

November bis März: täglich 8-17.

Am 1. 1., 6. 1., 1. 5., 2. 6., 1. 11., 24.-26. und 31. 12. ganztägig, am 15. 2. und 1. 4. ab 12 Uhr geschlossen.

An Samstagen, Sonn- und Feiertagen sowie am 24. und 31. 12. geschlossen.

2 MUSEUMSGEBÄUDE

NEUTORGASSE 45

Tel. (0316) 831-0

Abteilung für Kunstgewerbe

Zeugnisse der Wohn- und Lebenskultur seit dem 15. Jahrhundert; historische Denkmäler; große Sammlung von Kunstschmiedearbeiten

Dienstag bis Freitag 9-16, Samstag, Sonntag, Feiertage 9-12. Führungen nach Vereinbarung.

Nach Voranmeldung für Gruppen: Donnerstag 19-21.

An Montagen sowie am 1. 1., 1. 5., 2. 6., 1. 11., 24.-26. und 31. 12. ganztägig, am 15. 2. und 1. 4. ab 12 Uhr geschlossen.

Alte Galerie

3 LANDESZEUGHAUS

A-8010 Graz, Herrngasse 16

Tel. (0316) 831-0

Landständisches Waffenarsenal aus dem 17. Jahrhundert mit Waffen vom frühen 16. bis zum frühen 19. Jahrhundert

April bis Oktober: Montag bis Freitag 9-16, Samstag, Sonntag, Feiertage 9-12.

Besichtigung nur im Rahmen der Führungen (jede volle Stunde; letzte Führung 15 Uhr, mindestens 7, höchstens 50 Personen. Für größere Gruppen Anmeldung zwei Tage vorher notwendig bzw. Teilung der Gruppe auf mehrere Führungstermine).
November bis März sowie am 1. 5. und 2. 6. geschlossen.

4 STEIRISCHES

VOLKSKUNDEMUSEUM

A-8010 Graz, Paulustorgasse 13

Tel. (0316) 80 4 16

Sammlung steirischer Volkskultur (bäuerliches Wohnen, Hausrat und Gerät, Tracht, Brauchtum und Volksglaube)

April bis Oktober: Montag bis Donnerstag 9-16, Samstag, Sonntag, Feiertage 9-13.

Führungen nach Bedarf.

November bis März sowie an Freitagen geschlossen. 1.-3. 4. und am 1. 5. und 2. 6. geschlossen.

AUSSENSTELLE STAINZ

A-8510 Stainz (Schloß)

Tel. (0 34 63) 27 72

Volkskundliche Sammlung für Wirtschaft, Arbeit und Nahrung

April bis Oktober: Dienstag bis Freitag 9-13, Samstag, Sonntag, Feiertage 9-17.

Führungen nach Vereinbarung.

November bis März sowie an Montagen geschlossen, jedoch gegen Voranmeldung zugänglich.

5 NEUE GALERIE

A-8010 Graz, Sackstraße 16 //II
 Tel. (0316) 79 1 55
 Sammlungen des 19. und 20. Jahrhunderts
 Thea-Thöny-Stiftung
 Alfred-Wickenburg-Raum
 Hans-Fronius-Archiv

Montag bis Freitag 10–18, Samstag, Sonntag, Feiertage 10–13. Führungen nach Vereinbarung.

Am 1. 1., 2.–3. 4., 1. u. 22. 5., 2. 6., 1. 11., 24.–26. u. 31. 12., ganztägig, am 1. 4. ab 12 Uhr geschlossen.

HANS-MAURACHER-MUSEUM

A-8044 Graz,
 Hans-Mauracher-Straße 29
 Tel. (0316) 33 78 53
 Werke des Bildhauers Hans Mauracher (1885–1957)

Dienstag bis Donnerstag und Sonntag 10–17, sonst gegen Voranmeldung.

6 BILD- UND TONARCHIV

A-8010 Graz, Sackstraße 17//II
 Tel. (0316) 80 3 35
 Steirische Ortsbilder und Kunstdenkmäler;
 Porträtkatalog; zeitgeschichtliche Dokumentation

Montag, Dienstag, Donnerstag 8–16, Mittwoch, Freitag 8–13

An Samstagen, Sonn- und Feiertagen ganztägig, am 15. 2. und 1. 4. ab 12 Uhr geschlossen.

SCHLOSS EGGENBERG

A-8020 Graz, Eggenberger Allee 90
 Tel. (0316) 53 2 64-0
 Prunkräume a
 Abteilung für Vor- und Frühgeschichte und Münzensammlung b
 Jagdmuseum c
 Wildpark Eggenberg d
 Römersteinsammlung e

a:
 April bis Oktober: täglich 9–13 und 14–17 Uhr. Führungen: 10, 11, 12, 14, 15, 16 Uhr.

Besichtigung nur im Rahmen der Führungen entsprechende Lichtverhältnisse vorausgesetzt (mindestens 7, höchstens 50 Personen. Für größere Gruppen Anmeldung zwei Tage vorher notwendig bzw. Teilung der Gruppe auf mehrere Führungstermine).

b:
 Februar bis November: täglich 9–17.

März und November Besichtigung nach Vereinbarung möglich, Dezember bis Februar geschlossen. Im Sommer wegen Veranstaltungen teilweise geschlossen.
 Jänner und Dezember geschlossen.

c:
 Februar bis November: täglich 9–12 und 14–17.

Jänner und Dezember geschlossen.

d, e:
 Jänner, Februar, November und Dezember: täglich 8–17.

Schlüssel zur Römersteinsammlung, werktags 8–16 Uhr, in der Kanzlei der Abteilung f. Vor- und Frühgeschichte bzw. beim Portier.

März, April, September und Oktober: täglich 8–18.

Mai bis August: 8–19.

b–e: Führungen nach Vereinbarung.

LANDSCHAFTSMUSEUM

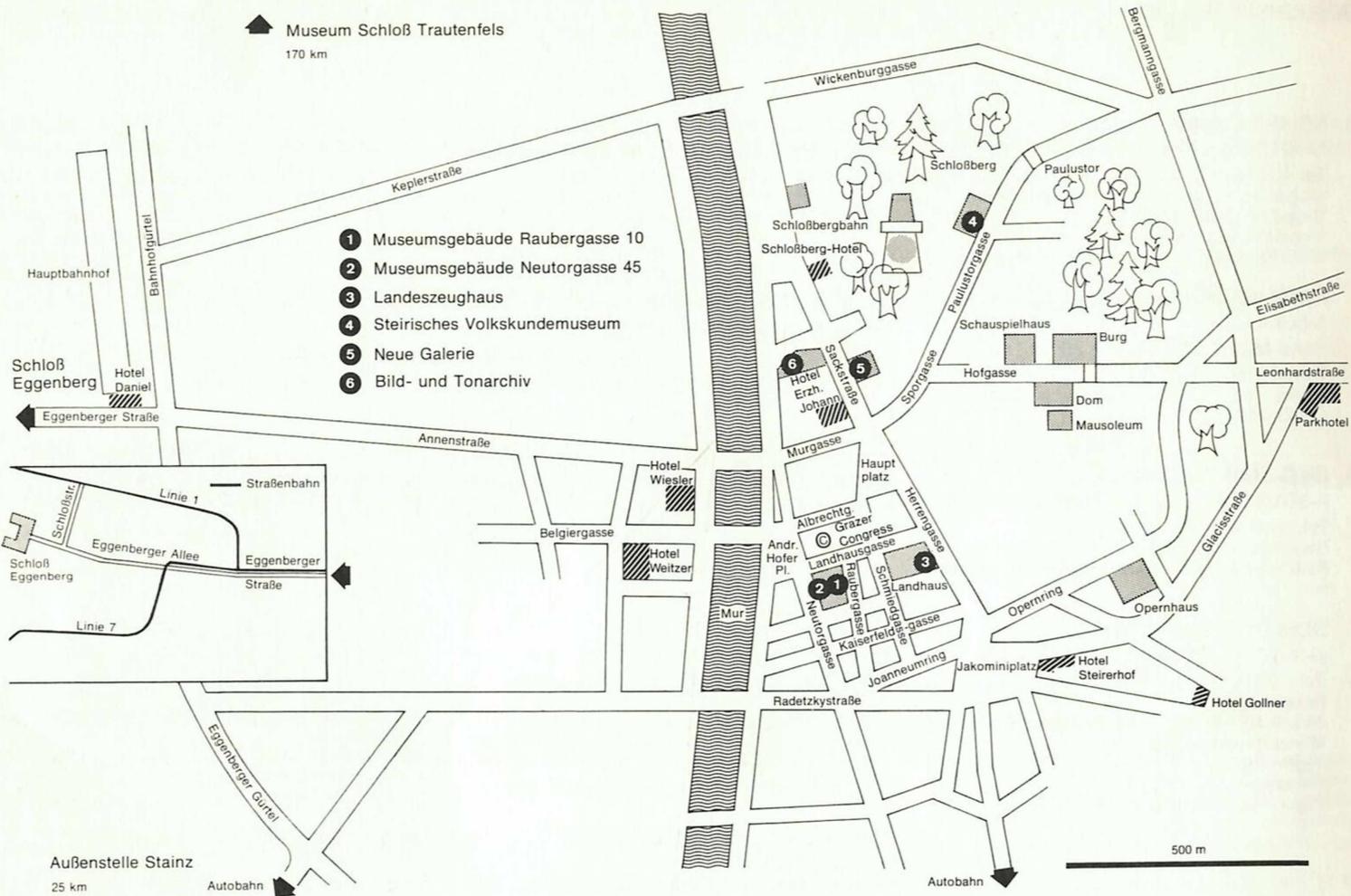
SCHLOSS TRAUTENFELS

A-8951 Trautenfels im Ennstal
 Tel. Stainach (0 36 82) 22 33
 Volkskunst, Volksbrauch, Geschichte und Naturkunde des steirischen Ennsbereiches

26. März bis 31. Oktober: täglich 9–17. Führungen nach Vereinbarung.

1. 1. – 25. 3. und 1. 11. – 31. 12. geschlossen, jedoch gegen Voranmeldung zugänglich.

▲ Museum Schloß Trautenfels
170 km



- ① Museumsgebäude Raubergasse 10
- ② Museumsgebäude Neutorgasse 45
- ③ Landeszeughaus
- ④ Steirisches Volkskundemuseum
- ⑤ Neue Galerie
- ⑥ Bild- und Tonarchiv



Information, Mitteilungen und Berichte:

Herausgeber:
Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum
8010 Graz, Raubergasse 10, Telefon (0316)
831-2454
Direktor: Dr. Friedrich Waidacher
Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:
Dr. O. Burböck
Grafik und Layout: F. Hartlauer
Plan: H. Türk
Reproduktionen: Rögner, Graz
Druck: Grazer Druckerei, 8020 Graz, Bieneng. 29

Inhalt

- S. 2-7: Berichte aus den Abteilungen
- S. 8-9: Informationen
- S. 10-11: Besuchszeiten 1983
- S. 12: Impressum

Angaben ohne Gewähr. Weitere Veranstaltungen und allfällige Änderungen werden in der Tagespresse und im Rundfunk bekanntgegeben.

Eintrittsgebühren

Eintrittskarte für Erwachsene als Einzelperson je Museumsgebäude S 15,-
Gruppen von Erwachsenen ab sieben Personen, je Person S 10,-
Kinder, Schüler, Lehrlinge, Studenten, Lehrpersonen (Dienstausweis), Heeresangehörige, Invalide, Senioren freier Eintritt
Besucher des Schloßparks Eggenberg... S 2,-
(ausgenommen Kinder unter 6 Jahren und geschlossene Gruppen von Schülern, Lehrlingen, Studenten, Heeresangehörigen, Invaliden und Senioren als Schloßbesucher).
Jahreskarte für Schloßpark: Erwachsene . S 50,-
Kinder bis 15 Jahre S 30,-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Joanneum aktuell](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [3_1983](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Joanneum aktuell 3 1](#)